

Essays on the Political Economy of Animal Welfare

Empirical Studies on Voter Behaviour and Stakeholder Participation

Michael Grunenberg, M.A.

In den letzten Jahren ist Tierwohl ein zentrales Thema in der gesellschaftspolitischen Diskussion. Insbesondere genügen die aktuellen Handlungsstandards nicht mehr den gestiegenen gesellschaftlichen Anforderungen. Entsprechend attestiert der Wissenschaftliche Beirat für Agrarpolitik in seinem Gutachten den Befund einer schwindenden gesellschaftlichen Akzeptanz der Nutztierhaltung. Gleichzeitig fokussieren sich bestehende wissenschaftliche Arbeiten auf die ökonomische Analyse, d.h. die Ermittlung von Zahlungsbereitschaften für unterschiedliche Tierwohlaspekte wie auch die Analyse der Gründe für Marktversagen hinsichtlich der Bereitstellung von Tierwohl. Die Bereitstellung von Tierwohl durch die Politik wurde noch nicht explizit in die Analysen mit einbezogen. Insbesondere die Frage, inwieweit konkrete Tierwohlpolitik durch Lobbying bzw. durch Wählerverhalten determiniert wird, wurde bislang noch nicht empirisch untersucht. Die vorgelegte Arbeit trägt zur Schließung dieser Lücke bei. Auf der einen Seite wird empirisch die Rolle der Wähler und Bürger im Rahmen von probabilistischen Wählermodellen ökonometrisch analysiert. Auf der anderen Seite wird der politische Einfluss von Stakeholder-Organisationen auf die Tierwohlpolitik mit Hilfe von Politiknetzwerkmodellen untersucht. Eine besondere Berücksichtigung in den Analysen finden dabei die *policy beliefs*. Letztere sind naive mentale Modelle (Vorstellungen) von politischen Akteuren hinsichtlich der Wirkung konkreter Politiken auf die jeweils relevanten Politikoutcomes. Teil I der Arbeit hat die Bürger bzw. Wähler zum Untersuchungsgegenstand und besteht aus insgesamt vier Beiträgen. Im Rahmen des ersten Beitrags wird ein probabilistisches Wählermodell für Deutschland geschätzt. Auf der Grundlage der Modellschätzungen wird der Einfluss von Tierwohlpolitik auf die Wahlentscheidung gemessen und mit dem Einfluss von anderen ökologischen sowie sozialpolitischen und ökonomischen Policy-Issues verglichen. Es zeigt sich, dass Tierwohlpolitik einen überdurchschnittlichen Einfluss auf die Wahlentscheidung im Vergleich zu allen Policy-Issues hat, während sich für Klimaschutz eine signifikant höhere Bedeutung für die Wahlentscheidung ergibt. In den Beiträgen 2 und 3 werden ökonomische Zahlungsbereitschaften für gesetzliche Standards in der Nutztierhaltung auf der Grundlage von Choice-Experiment-Daten ökonometrisch geschätzt. Dabei implizieren die Schätzungen eine Diskrepanz zwischen privater und kollektiver Zahlungsbereitschaft. Letztere misst die Zahlungsbereitschaft als Relation des marginalen Nutzens von Tierwohl und einem anderen öffentlichen Gut, u.a. Bildung oder innere Sicherheit. Somit drückt die kollektive ZBW Trade-offs zwischen Tierwohl und anderen öffentlichen Gütern aus. Interessanterweise unterscheiden sich private und kollektive ZBW erheblich. Im vierten Beitrag werden beide Ansätze, Schätzung der ZBW und Probabilistischer Wählermodelle, in einen Ansatz zur empirischen Schätzung individueller *policy beliefs* integriert. Die empirischen Schätzungen zeigen, dass Wähler sehr heterogene *beliefs* hinsichtlich der Kosten zur Bereitstellung von Tierwohl wie auch anderer ökologischer Güter verzeichnen. Weiterhin folgt aus den Schätzergebnissen, dass eine systematische Verzerrung der Wählerbeliefs einen signifikanten Einfluss auf die politisch präferierte Bereitstellung von Tierwohl bzw. anderen ökologischen Leistungen wie Klimaschutz hat. Teil II adressiert die Frage nach dem Stakeholdereinfluss und untersucht entsprechende Strukturen in der deutschen Nutztierpolitik und ihre Auswirkungen auf ausgewählte Tierwohl-Politiken. In insgesamt zwei Netzwerkstudien werden dabei Effekte des *communicational lobbying* quantifiziert. Die untersuchten Tierwohlpolitiken sind der "Tierwohl-TÜV", das Verbandsklagerecht, der Sachkundenachweis, sowie ein Verbot von Lebewohltransporten in Drittländer. Es zeigt sich, dass neben Erzeugerverbänden insbesondere auch Interessengruppen des Agribusiness-Sektors zentrale Anbieter von Sachinformation im deutschen Politikfeld „Tierwohl“ sind und damit erheblichen *communicational lobbying* Einfluss ausüben. Weiterhin sind Tierschutzorganisationen zentrale Lieferanten von Experteninformation, wobei diese in der Regel entgegengesetzte Politikpositionen im Vergleich zu den Erzeugern vertreten. Dies impliziert *counteractive lobbying* Strukturen. Der sechste Beitrag beinhaltet eine Schätzung des Netzwerk-generierenden Prozesses mit Hilfe eines Bayesianischen *Exponential Random Graph Models*. Es zeigt sich einerseits, dass die im Beitrag 5 ermittelten Einflusststrukturen statistisch robust und signifikant sind. Andererseits können Determinanten der politischen Kommunikation identifiziert werden. Konkret unterstreichen die Schätzergebnisse die Bedeutung sozialer Einbettung für das Vertrauen in externe Information. Weiterhin spielen strukturelle Faktoren wie Reziprozität und geschlossene Triaden eine signifikante Rolle in der Bildung von Kommunikationsbeziehungen. Dies impliziert, dass Transaktionskosten zentrale Bestimmungsfaktoren von politischem Informationsaustausch sind.